Aus der Privatfrauenklinik des Herrn Privatdozenten
Geh.-Rat Prof. Dr. P. Straßmann (Berlin).

Ergebnisse von 500 Zangengeburten.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde in der medizinischen Fakultät der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin

vorgelegt von

Gustav Stehr,
approb. Arzt aus Eimke.

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV LEIDEN

Tag der Promotion: 3. Juli 1920.

Göttingen 1920.
Druck der Dieterichschen Universitäts-Buchdruckerei
W. Fr. Kaestner.

63

Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät
der Friedrich-Wilhelm-Universität.

Dekan: Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Rubner.

Referent: Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Straßmann.

Auszug.

Von 4649 Geburten wurden 500, 10,7 % mit der Zange beendet. Davon waren 430 Erstgebärende. Am häufigsten wurde die Zange bei Kreissenden im Alter von 30—35 Jahren angelegt. Bei der Ausführung hielt man sich stets an die bekannten Vorbedingungen. 3mal wurde die Zange am Steiß angelegt. Die hohe Zange wurde 12mal angewandt. Die Indikationsstellung war sehr streng. Todesfälle der Mutter kamen nicht vor, ebenso keine Infektion. Das Kind war dabei in 4 Fällen tot. Sie wurde nur angelegt bei fest im Becken-Eingang stehendem Kopf.

Bei den typischen Zangen bot erhöhte Temperatur über 38^5 die Indikation in 21 Fällen, Blutung in 12, Eklampsie in 21, Gefahr der Eklampsie in 3, Wehenschwäche in 68, Quetschung der Weichteile in 4, akute und chronische Erkrankungen in 46 Fällen. Zusammengefaßt bot die Mutter in 318 Fällen die Indikation zur Zange. Bei Gefahren des Kindes wurde in 231 Fällen operiert. 140mal wegen Sinken oder Steigen der Herztöne, 4mal wegen Größerwerden der Geburtsgeschwulst, 80mal wegen Abgang von Meconium und 1mal wegen vorgefallener Nabelschnur. Sekundäre Wehenschwäche bot nur in 13,6 % die Veranlassung zur Zange. Todesfälle waren nur 7 zu verzeichnen; davon ist jedoch

nicht ein Fall auf das Konto der Zange zu buchen. 336 Frauen erlitten Verletzungen; davon sind 35,8 % Dammrisse. Jedoch nur bei 16 Frauen trat ein Dammriß III. Grades auf; davon blieben 3 Fälle ungeheilt. Bei 80 Frauen trat ein Dammriß II. Grades und bei 83 Frauen I. Grades auf. In den übrigen Fällen handelt es sich um Episiotomie-Wunden, Klitoris- und Frenulumrisse sowie Muttermunds-Inzisionen. Nachgeburtsblutungen waren 38 zu verzeichnen. Hervorgehoben werden muß jedoch, daß 461 Frauen ein ungestörtes Wochenbett hatten. Ein fieberfreies Wochenbett hatten sogar 471 Frauen. Von den Kindern kamen 3,6 % tot zur Welt; davon fallen nur 0,6 % der Zange zur Last. 154 Kinder kamen asphyktisch zur Welt. 7,2 % der Kinder hatten Verletzungen.

Lebenslauf.

Ich — Gustav Stehr — bin am 13. Dezember 1890 zu Eimke (Kreis Ülzen) geboren. Nach Besuch der Volksschule besuchte ich von Ostern 1906 bis Ostern 1912 das Realgymnasium zu Ülzen. Von Ostern 1912 bis Kriegsausbruch studierte ich in Göttingen Medizin. Im Juli 1914 bestand ich das Physikum. Am Kriege nahm ich bis Februar 1919 teil. Darauf setzte ich mein Studium in Göttingen fort, bestand das Staatsexamen im Frühjahr 1920 und wurde am 29. Mai 1920 approbiert.